

نسخه ۵ خروش
آبونه
داخل ایچون: برابلق ۱۷۵۰، اوج ایلدوم، ایل
ایقان ۱۹ بر سنه ۱۷ لیر
خارج ایچون: برابلق ۱۰۰، ایلدوم ۳۰، ایلدوم ۳۰
اعلانات
ایچون ایچیلده برسانتوروی، ۱۰۰، ایچون، صحنه ۵۷
ایچون، صحنه ۱۵۰، ایچون، صحنه ۳۰ خروش
اداره خانه: شیشه اول، اول، ایچون، ایچون
تلفون: ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰
ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون
ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون

تورکیه پوسته

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pf., 3 Mo
nate 5.— T. Pf., 6 Monate 9.— T. Pf.
12 Monate 16.— T. Pf. Ausland:
1 Monat 6.— R.-Mark, 6 Monate 30.—
R.-Mark oder Gegenwert. Alles ein
schliesslich Porto. Inland: 1. Seite
1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch,
3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch.
(Inlandspreise)
Geschäftsleitung: Schischhane
Karakol Jokuclu, Saverio Calaya
Casse 55, Phoenixhaus.
Telegraphische: T. A. 100
Telefon: Pera 1733
Postfach: Galata 269

1. JAHRGANG NO. 3

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Donnerstag, 3. Juni 1926

Tagesspiegel.

شاهه فرانسوا ایچیلده برسانتوروی، ۱۰۰، ایچون، صحنه ۵۷
ایچون، صحنه ۱۵۰، ایچون، صحنه ۳۰ خروش
اداره خانه: شیشه اول، اول، ایچون، ایچون
تلفون: ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰، ۱۰۰
ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون
ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون، ایچون

Das Ergebnis von Genf.

Wo bleiben die Machtmittel des Völkerbundes
Aus Genf wird uns geschrieben:
In Genf hat sich Paul-Boncour tüchtig Mühe geben müssen, um England für eine Lösung zu gewinnen, die das Abrüstungsproblem zunächst auf die lange Bank schiebt. Es ist ein Spiel im Kreise, das die Siegerstaaten treiben, ein Spiel, das Houghton in seinem Bericht an Coolidge überlegt als unanfechtbar und hoffnungslos bezeichnet hat. Während Paul-Boncour und Cecil die Formel fanden, um den berechtigten Artikel 16 des Völkerbundsstatuts wirksam zu gestalten, hielt zufällig der französische Präsident Doumergue in Metz eine Rede, in der er vollkommenen Bürgschaften für die Sicherheit verlangte. Wie Doumergue diese Bürgschaften versteht, hat er selber gleich ausgeführt in der Forderung, dass Frankreich stark und wachsam bleiben müsse. Auch Paul-Boncour hat diese Forderung in Genf nicht preisgegeben, im Gegenteil, er hat sie durch die französisch-englische Einigungsformel nur noch unterstrichen. Diese Formel bedeutet nichts anderes, als dass der Völkerbund, so wie er heute ist, den Kriegesfall bestimmt, dem sich alle Mitglieder freiwillig oder unfreiwillig anzuschließen haben. Der vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz hat also zur Sache wenig geleistet, was überzeugend aus dem Schlussbericht hervorgeht, den der britische Vertreter am 25. Mai dem Ausschuss vorlegte. Deutschland hat seine Zustimmung erklärt, offenbar um vor allem deshalb, nicht wieder als «Störenfried» bezeichnet zu werden.
So wird sich der Völkerbundrat im Juni mit dem Genfer Schlussbericht beschäftigen. Und wenn im September die Vollversammlung des Völkerbundes vielleicht selbst die Tagungsordnung für die Abrüstungskonferenz festsetzt, wird das auf Grund des Mai Berichtes geschehen. Dem hat Deutschland zugestimmt, so dass es schwer oder unmöglich sein wird, auf der Abrüstungskonferenz das Abrüstungsproblem überhaupt aufzuwickeln. Es ist keine Abrüstung, wenn wieder die tatsächlichen oder die möglichen Kriegsrüstungen geprüft werden, um sie, wenn das notwendig ist, einem einheitlichen Kontrollmechanismus zu unterstellen. Vergänglich hat der deutsche Vertreter Graf Bernstorff darauf hingewiesen, dass die französisch-englische Einigung von Voraussetzungen ausgeht, die dann nicht mehr zu erfüllen, sofern mit der Abrüstung wirklich ernst gemacht würde. Es ist doch klar, dass die Herabsetzung der Rüstungen auch den Apparat des Völkerbundes beeinflussen muss, den dieser auf Grund des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts aufbauen kann.
In der Tat ist hier der Kern des Problems zu suchen. Wenn der Völkerbund die Rüstungen unangestastet lässt, dann bleibt ja nichts anderes übrig, als dass auch dem Willen der eigentlichen Drahtzieher verfahren wird. Anders würden die Dinge liegen, wenn zunächst einmal die Abrüstung so durchgeführt wird, wie sie das Völkerbundsstatut und der Versailler Vertrag fordern. Die Formel hierfür liesse sich leicht finden. Es genügt für den Anfang, die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen, eine Formel, die unter den heutigen Verhältnissen nur noch auf Frankreich und seine engsten und weiteren Verbündeten Anwendung zu finden braucht. Darüber sind die Vertreter der Siegerstaaten in Genf hinweggegangen. Robert Cecil, der zu Beginn gegen den Begriff der potentiellen Kriegsstärke Einspruch erhob, hat diesen Einspruch schliesslich fallen lassen. Der deutsche Vorschlag, die verfügbaren Kräfte des Völkerbundes so zu gestalten, dass sie den Kräften eines einzelnen Staats unbedingt überlegen sind,

Aus der türkischen Presse.

Ismet Pascha und die Finanzfragen.
In der «Djumhuriyet» äussert sich Yunus Nadi über die türkische Finanzpolitik in längeren Ausführungen. In denen er besonders dem Ministerpräsidenten Ismet Pascha seine Anerkennung für seine Verdienste um diese wichtigste Frage eines jeden Staatswesens ausspricht. Selbst ein Laie könne ohne weiteres feststellen, dass das Land auf technischem Gebiet gewaltige Fortschritte machte. Das Netz unserer Eisenbahn wird nahezu von Tag zu Tag ausgedehnt, unsere Gesundheitspflege wird ausgebaut, die Regierung versucht mit allen Kräften die Volkswirtschaft zu heben; auch die Wehrmacht des Landes wird auf der Höhe gehalten. Aber diese Entwicklung kann auf die Dauer nur durchgeführt werden, wenn die Finanzen gesund sind. Erst wenn die Türkei das eine grosse Staatsgeheimnis sich zu eigen gemacht haben wird, dass nur eine gesunde Finanzwirtschaft, eine gesunde Staatsentwicklung garantieren könne und das weitere Geheimnis, wie eine solche gesunde Finanzwirtschaft zu führen sei, erst dann wird sie ihre Stellung unter den neuzeitigen Grossmächten einnehmen und behalten können.
Einnahmen wie Ausgaben des Staates, müssen auf das Äusserste gesteigert werden. Dazu muss die Finanz mit der Regelmässigkeit eines Uhrwerks laufen, und man muss sich vollständig klar darüber sein, dass die kleinste Unstimmigkeit ein solches Uhrwerk zerstören kann. Es bedarf daher der genauesten Überwachung und Unterhaltung, denn unter einer Störung würde jeder Staatsbürger leiden.
Was man früher Finanzwirtschaft nannte, war eigentlich gar keine. Der Finanzminister betrachtete seine Aufgabe als erschöpfen Steuern bis zum letzten Heller einzutreiben. Was mit dem Ergebnis geschah war ihm gleichgültig.
Anders die neue Regierung. Ismet Pascha hat dem Schreiber gegenüber einmal geäussert: «Ich bin überzeugt, dass das grösste Übel, unter dem unser Land leidet, seinen Sitz in der Finanzwirtschaft hat, und ich zögere nicht auszusprechen, dass heute diese Frage die wichtigste unter allen ist.» Ismet Pascha ist weit davon entfernt, den Staatsschatz wie eine Art Kasse zu behandeln, in die der Finanzminister Geld sammelt, wo immer er es findet. Er weiss durchaus, dass ein guter Finanzverwalter sehr wohl zwischen den verschiedenen Bilanzposten hinsichtlich ihrer Wichtigkeit für die Staatswirtschaft unterscheiden können muss, und er weiss ferner, dass man ohne zu zögern Steuern abbauen muss, von deren Unzweckmässigkeit man sich überzeugt hat. So hat auch Ismet Pascha keinen Augenblick gezögert, mit einem Federstrich den sogenannten «Zehnten» zu beseitigen, obwohl er der Staatskasse jährlich 20-30 Millionen T. Pf. brachte. Nicht minder wichtig ist aber die Ausgaben. Auch sie kann so gehandhabt werden, dass sie im Endeffekt den Reichtum des Landes mehrt.
Kennt man diese Einstellung der leitenden Männer in Angora, so darf man überzeugt sein, dass die neuen Steuern, wenn sie auch mancherlei Unbequemlichkeiten im Anfang mit sich bringen, mit der Zeit so ausgebaut werden, dass sie für das Wirtschaftsleben erträglich werden und zur Hebung der gesamten Volkswirtschaft beitragen.
Yunus Nadi schliesst seinen Artikel mit der Anregung, einen Sachverständigen-Ausschuss zu ernennen, der die ausschliessliche Aufgabe hat, gerade Steuerfragen zu studieren und dabei die enge Fühlung mit der Praxis und mit den Besteuerten aufrecht zu halten.



Hugh Gibson, der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika an der Genfer Abrüstungskonferenz.

Die Griechen gegen die Wiederinstandsetzung des «Javus Sultan Selim» (Goeben)

Nach Meldungen aus Athen soll die griechische Regierung beabsichtigen, bei der Abrüstungskommission Schritte gegen die Wiederinstandsetzung der früheren «Goeben» einzuleiten.

Aus der Heimat.

Das Kabinett wird nicht erweitert.
Berlin, 1. Juni.
Das Reichskabinett beriet Montag die Frage einer etwaigen Besetzung der freien Portefeuilles, beschloss aber vorläufig diesen Einspruch schliesslich fallen lassen. Der deutsche Vorschlag, die verfügbaren Kräfte des Völkerbundes so zu gestalten, dass sie den Kräften eines einzelnen Staats unbedingt überlegen sind,

Englische Urteile über Aegypten.

London, 1. 6. (A.A.)
Jede Bewegung in Aegypten wird hier mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt. Man meint, dass die Aufröhlung der ägyptischen Frage in dem eine oder anderen Sinne in erster Linie von der von Sagul Pascha eingeschlagenen Richtung abhängt, der nach den letzten Wahlen wiederum auf den Platz des Premierministers gelangt ist.
London, 1. 6.
Der «Daily Telegraph» sieht die gegenwärtige Lage für ernst an und glaubt, dass sie es bleiben wird bis zu dem Tage, an dem Siver Pascha sein Amt niederlegt, und an dem der König Fuad Sagul Pascha mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wird. Von Wichtigkeit ist heute vor allem von englischen Gesichtspunkt aus die Haltung Sagul Paschas gegenüber folgenden 4 Fragen: 1. der Südafraage, 2. der Vereinbarung über den Suezkanal, 3. der Verteidigung des ägyptischen Gebietes gegen einen möglichen fremden Angriff und 4. der Schutz der fremden Kolonien in Aegypten. Solange Sagul Pascha keine Vorschläge zur Einigung über diese Fragen machen wird, wird man kaum eine Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erwarten können.
Sagul Pascha und die Engländer.
London, 6. (A.A.)
Nach der «Daily Mail» ist es wahrscheinlich, dass ein Einvernehmen zwischen England und den Sagulischen zustande kommen wird.

Auswirkung des Kohlenmangels.

Berlin, den 1. 6.
Die englische Polizei trifft umfangreiche Vorkehrungen, um den reibungslosen Verkehr zum Beispiel nach Möglichkeit zu gewährleisten, da wegen Kohlenmangel nur die Hälfte der sonst laufenden Züge verkehren.

Auch in Norwegen Arbeiterschwierigkeiten.

Kopenhagen, den 1. 6.
Der Arbeiterkonflikt endet mit dem Vorschlag die Löhne bis zum 1. Mai 1927 festzusetzen; der Vorschlag bedeutet eine Verminderung des Lohns um 17 - 18 %. Die Vereinigung haben bis zum 3. Juni zur Beantwortung Zeit.

Die Wirren in China.

General Feng auf dem Vormarsch.
Berlin, 1. 6.
Die «Chicago Tribune» berichtet, dass die Truppen des General Feng wieder gegen Wupeifu und Tschangsolin vorzugehen beginnen. Sie sollen bereits grosse Erfolge nördlich Peking erzielt haben.

Ausklang in Portugal.

Lissabon, den 1. 6.
Der Präsident von Portugal Bernardo Machado legte sein Amt nieder.
Forderung der revolutionären Armee.
Lissabon, den 1. Juni A.A.
Die auf Lissabon marschierenden Divisionen fordern, dass das neue Kabinett aus Männern zusammengesetzt wird, die nichts mit der Innenpolitik zu tun haben.

Gesandtenwechsel in Berlin.

Berlin, 1. Juni.
Der Berliner haitische Gesandte Bouchereau übernimmt den Ministerposten im Auswärtigen Amt in Port au Prince. An seine Stelle tritt der bisherige haitische Ausseminister Gentile.

Letzte Tageschronik

Massnahmen gegen die Pest.
Das ehemalige Derwischkloster, in dem der postkranken Bäckergeselle wohnte, ist von dem Sanitätsbehörden isoliert worden. Da der Pestfall in Pera vorgekommen ist, hat die Sanitätsbezirksdirektion 15 Sanitätsbeamte beauftragt, die Angestellten in Mühlen, bei Mehl- und Mehlsackhändlern, und die Mahonadschis und Kaikschis zu impfen. Die städtischen Sanitätsbehörden unterstützen die Bezirksämter.
Wegen einer Störung in der Stromversorgung erscheint unsere Zeitung heute mit erheblicher Verspätung.

Letzte Nachrichten

Die Reise des Praesidenten.
Brussa, 1. 6.
Gestern abend gab der Gasi ein Diner, an dem 40 Personen, u. a. Ali Hikmet Pascha, und Sureja Pascha, der Wali und die Praefektur, sowie saemtlliche Mitglieder der orientalischen Musikakademie teilnahmen. Nach 3 Uhr wurde die «Tanzband» aus dem Municipalsaal gebolt und man tanzte bis zum Morgen. Mustafa Kemal Pascha selbst beteiligte sich an Tanze Die orientalische Musikakademie gibt heute abend dem Gasi zu Ehren ein Konz. rt.
Savo Aga beim Gasi.
Brussa, 1. Juni.
Der Praesident empfing heute um 6 Uhr, nachdem er sich den Tag über ausgeruht hatte, den aeltesten Mann der Welt, den 146 jaehrigen (!) Savo Aga, der mit der Abordnung der Konstantinopler Bevoelkerung nach Brussa gekommen war. Der Gasi unterhielt sich sehr freundlich und leutselig mit dem alten Mann.
Stofffabrik in Angora.
Angora, 1. 6.
Morgen wird die Stofffabrik in Angora eröffnet. Ismet Pascha und saemtlliche Minister werden anwesend sein.

London zum Mossulabschluss.

London, 2. 6.
Die Türkei hat die Brüssellinie als Grenze zum Irak angenommen und sich bereit erklärt, einen zehnjährigen Sicherheitspakt mit dem Irak abzuschliessen. Als Entschädigung für die dem Irak überlassenen Oelquellen erhaelt die Türkei 10 o/o der Einnahmen.

Moscicki Praesident von Polen

Die zweite Wahl in Warschau unter strenger militaerischer Fuchtel.
Zum polnischen Staatspraesidenten wurde am Dienstag im zweiten Wahlgange der von Pilsudski besonders empfohlene frühere Chemieprofessor der Lemberger Universitaet und Direktor der einst deutschen Chorzower Stieckstoffabrik Moscicki mit 281 gegen 200 Stimmen, die wieder der Posener Kandidat Graf Bninski erhielt, gewaehlt. Marek erhielt eine Stimme. 19 Abgeordnete übten Stimmenthaltung. Seit Montag war für alle Fernspregespräche in Warschau die Militaerzensur wieder eingeführt.

Hotelbrand in Brooklyn.

New-York, 1. 6.
Im Hotel «Taft» in Brooklyn brach Montag früh ein Feuer aus, das bald riesige Dimensionen annahm. 8 Personen sind bei diesem Brande umgekommen, 6 weitere werden vermisst.

Triumvirat in Polen.

Berlin, 2. 6.
Nach Meldungen polnischer Blätter dürften Pilsudski, Bartel und der neue Praesident Moscicki ein Triumvirat bilden, um die Sanierung Polens auf allen staatspolitischen und wirtschaftlichen Gebieten durchzuführen. Das Triumvirat wird deshalb vom Parlament ausserordentliche Vollmachten verlangen. Darauf wird das Parlament auf mehrere Monate vertagt und das Staatspraesidium soll durch eine Verfassungsänderung grössere Vollmachten erhalten als bisher.

Wiederaufleben der Kaempfe in Marokko.

Paris, 2. 6.
Die Kampftätigkeit in Marokko nahm wieder zu. Die Unzufriedenheit der Stämme soll stark gewachsen sein. Unter dem Oberbefehl eines Bruders von Abdel Krim haben starke Ritttruppen Tetuan angegriffen, die spanischen Truppen zurückschlugen und sich der Vorstädte bemächtigt.

Angora, 1. 6.

Meldungen zufolge sollen die Irakvertreter morgen hier eintreffen, worauf der Vertrag unterschrieben werden soll.
Der erste Sekretar der englischen Botschaft, Mr. Edmunds, hat heute verschiedene Sektionschefs besucht, und sich lange mit ihnen unterhalten.
Der fraunzoisisch-türkische Vertrag.
Angora, 1. 6.
Wie wir bereits andeuten konnten, wurde auf Wunsch der Franzosen gestern am fraunzoisisch-türkischen Vertrag einige kleine Veranderungen vorgenommen. Darauf wurde das Abkommen von Tewfik Rüschiid Bey und dem fraunzoisischen Botschafter unterschrieben und soll nun der Nationalversammlung vorgelegt werden.
Der fraunzoisische Botschafter und der Oberkommissar von Syrien tauschten mit Tewfik Rüschiid Bey zur Dokumentierung der freundlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich ihre Photographien aus. Der Botschafter reiste darauf nach Konstantinopel zurück.

Emin Bej in Angora.

Angora, 31. Mai.
Der frühere Praefekt von Konstantinopel, Dr. Emin Bej, wurde von Ismet Pascha empfangen. Er besuchte weiter noch den Innenminister und die Minister für nationale Verteidigung und für öffentliche Arbeiten und reiste dann wieder nach Konstantinopel zurück.

M. Nusret Sadullah Bej demissioniert.

Angora 1. 6.
Der Chef der politischen Sektion des Auswaertigen Amtes Nusret Sadullah Bej hat demissioniert. Vorübergehend wird er von Enis Bej vertreten.

Der Aufstand in Syrien.

Strassenkaempfe in Damaskus.
Beirut, 1. 6. (A.A.)
Bei der Säuberung der Garten von Damaskus erschossen die Franzosen 30 Einwohner.
Weitere Unterwerfungen.
Sueida, 2. 6. (A.A. Havas)
Acht Drusenfamilien wurde unterworfen.